

Kunst ergänzt Industrie

KUNSTVEREIN Den Mitgliedern des Kunstvereins Oberer Zürichsee wurde ein Einblick hinter die Mauern des stillgelegten Spinnereibetriebes wie auch in die Galerie Gartenflügel des Jennyareals in Ziegelbrücke gewährt.

Industrieareal und Kunst – dass sich die beiden Gegensätze perfekt ergänzen können, sieht man auf dem ortsbildgeschützten Jennyareal in Ziegelbrücke. CEO Caspar Jenny zeigt den Mitgliedern des Kunstvereins Oberer Zürichsee die gesamte Anlage. Wie Jenny festhält, beginnt die Firmengeschichte im Jahr 1834 mit einer Spinnerei, die aus wirtschaftlichen Gründen 2001 geschlossen wurde. «Inzwischen haben sich vier Geschäftsbereiche auf dem Areal angesiedelt. Nach wie vor widmen wir uns der Textilindustrie, daneben treten wir als Immobilieninvestoren auf, haben eine Immobilienverwaltung und sind für das 2011 erneuerte Kraftwerk zuständig.»

Sonderbewilligung für Umbau

Wie Caspar Jenny betont, ist das ganze Areal im Inventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung eingetragen. Dies bedeute, dass für jede bauliche Veränderung eine Sonderbewilligung eingeholt werden müsse. Damit weist er auf die Umnutzung des



Isabelle Huber und Robert Jenny fühlen sich beide sehr eng mit dem Kunstschaffen verbunden.

Foto: Renate Ammann

Hauptgebäudes hin, in dem neben diversen Firmen 28 Loftwohnungen entstanden sind. Jenny erwähnt zudem die Modernisierung der ehemaligen Kosthäuser, der Meister- und der grosszügigen Prokuristenhäuser. Nicht nur die immens grossen Loft-Räume mit einer De-

ckenhöhe von vier Metern, sondern auch die gesamte moderne Ausstattung beeindruckt. Auf einen Balkon müssen die Mieter zwar verzichten, aber es stehen ihnen eine grosszügige Dachterrasse sowie ein angrenzender Badeweiher zur Verfügung. Ein Dekor der besonderen Art findet

sich in den Lichtschächten, die allesamt mit künstlerischen Elementen ausgestattet sind.

Ära Gartenflügel geht zu Ende

In einem weiteren Teil des Abends steht die Kunst im Vordergrund. Knapp 25 Jahre bot die Galerie Gartenflügel, eine alte Vil-

la auf dem Jennyareal, Künstlern jeglichen Couleurs eine Plattform. Mit der Ausstellung der Schmerkner Künstlerin Isabelle Huber-Kappeler geht diese Ära zu Ende. Der 86-jährige Kunstmäzen Robert Jenny hält im Gespräch mit Bruno Glaus, Präsident des Kunstvereins Oberer Zürich-

see, fest, dass für ihn die wirtschaftliche Komponente nie eine Rolle gespielt habe und Ziegelbrücke kein geeigneter Ort für eine Kunstgalerie sei. «Nachdem ich meine Tätigkeit für eine Stiftung für internationale Entwicklungsarbeit aufgegeben hatte, war ich für eine neue Aufgabe motiviert», blickt er auf den Beginn der Galerie zurück. Besonders freue er sich, dass mit Isabelle Huber ein «special friend» die letzte Ausstellung durchführe. «Sie sieht zwar sehr zierlich aus, ist aber eine massive Stütze», so Jennys lobende Worte.

Inspiration durch Reisen

Im Gegensatz zum gesprächigen Robert Jenny zeigt sich Isabelle Huber eher wortkarg, was sie mit «die Mehrheit der Kunstschaffenden sind introvertiert» umschreibt. «Meine Inspirationen hole ich mir auf Reisen», gibt sie dann doch preis, «es sind Menschen, Farben, aber auch Gerüche, die mich faszinieren und die sich in meinen Bildern widerspiegeln.» Ihre Bilder entstünden zuerst im Kopf, würden aber am Ende doch ganz anders aussehen. Dass sie mit ihren meist abstrakten Bildkompositionen auch Diskussionen auslöst, offenbart sich beim Rundgang durch die Ausstellung, lassen doch fast alle Gemälde viel Raum für persönliche Assoziationen.

Renate Ammann,
Kunstverein Oberer Zürichsee